

1 Bildungsnetzwerk Gelsenkirchen

Bildung findet Stadt!

1. Gelsenkirchener Bildungskonferenz

Am 20. November 2009 fand im Wissenschaftspark die 1. Gelsenkirchener Bildungskonferenz statt. Das beratende und unterstützende Gremium im kooperativen Netzwerk zwischen Stadt und Land setzt sich zusammen aus repräsentativen Akteuren auf örtlicher und zum Teil auch überregionaler Ebene im Bildungsbereich. Man könnte sie – die Bildungskonferenz – auch als „Netz der Netze“ für die Gelsenkirchener Bildungslandschaft bezeichnen.



Bild (erste Reihe v. l.): Prof. Franz Lehner (Institut Arbeit u. Technik), Wolfgang Weber (Bezirksregierung Münster) und Frank Baranowski (Oberbürgermeister Gelsenkirchen)

Weiter bitte auf Seite 2

In eigener Sache

Die Erstausgabe des NEWSLETTERS NETZWERK-B hat eine überaus positive Resonanz erfahren. Sicher gab es auch Kritik, die wir aufgegriffen und intensiv diskutiert haben. So ist beispielsweise in der Themenauswahl der Erstausgabe ein Ungleichgewicht zu Gunsten der Verwaltung gesehen worden.

Das ist richtig, liegt aber darin begründet, dass ich einer Vielzahl an mich herangetragener Wünsche nach Erläuterung der inhaltlichen und organisatorischen (Neu-) Ausrichtung des von mir verantworteten Vorstandsbereiches für Kultur, Bildung, Jugend und Sport und hier insbesondere des Kommunalen Bildungsbüros und des Referates Erziehung und Bildung nachgekommen bin. Um diese Strukturen besser zu verstehen, gehörte in diesen Kontext zum einen die Erläuterung der dahinter stehenden Idee (Stichwort: Bildung von Geburt an) sowie zum anderen auch über das neu geschaffene Partizipationsinstrument – die Gelsenkirchener Bildungskonferenz – zu informieren.

Es bleibt bei der Zielsetzung, in regelmäßigen Abständen über Projekte, Initiativen, Veranstaltungen und weiteres Herausragendes innerhalb der Bildungslandschaft Gelsenkirchens zu informieren. Dass ich hierbei von einem weit gefassten Bildungsbegriff ausgehe, der nicht nur die Institution Schule meint, habe ich bereits an vielen Stellen deutlich gemacht. Dies alles lebt selbstverständlich nicht zuletzt von Personen und deren Engagement. Daher möchte ich innerhalb des Bildungsnetzwerkes die Akteure, die

an wesentlichen Stellen unsere Bildungslandschaft aktiv mit gestalten und die neu in diese Funktion gekommen sind, in einem Kurzportrait vorstellen.

Denn: Bildung hat Gesichter!

Wie gesagt: Das KBB-Team und ich sind offen auch für Ihre thematischen Vorschläge.



Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

**Ihr Dr. Manfred Beck
und das Team des Kommunalen
Bildungsbüros der Stadt GE**

Noch in dieser Ausgabe

Impressum S. 2

2	Im Fokus: Sprachliche Bildung	S. 3
3	Neue Wege bei der Förderung von Kindern	S. 4
4	Inklusion: Chancengerechtigkeit inklusive?	S. 7
5	Mit „fh-integrativ“ Talente entfalten	S. 8
6	Bildung hat Gesichter!	S. 10
7	Neues Ratsinformationssystem	S. 11
8	Schulentwicklungsplan für die Sek. I und II	S. 12
9	Fachhochschule gewinnt Wettbewerb	S. 15
10	Tag der Wirtschaft	S. 15

Laut Kooperationsvertrag vom 23. Januar 2009 geben die Mitglieder der Gelsenkirchener Bildungskonferenz Empfehlungen für vereinbarte Handlungsfelder zur Weiterentwicklung der Bildungslandschaft ab. Gleichzeitig erhalten sie eine Rückmeldung über den aktuellen Sachstand. Entsprechend des Charakters einer „Auftaktveranstaltung“ hat sich die erste Konferenz das Motto „Bildung findet Stadt“ gegeben.

Inhaltlich bewegte man sich auf einem Spannungsbogen Impuls gebender Ideen – vorgetragen durch Repräsentanten der Kommune, des Landes und der Wissenschaft – über Fragen einer Geschäftsordnung für die Bildungskonferenz bis hin zu Leitlinien für Erziehung und Bildung in Gelsenkirchen. Die ganztägige Veranstaltung war in ihrer Struktur am Vormittag durch Plenums- und am Nachmittag durch Gruppenarbeit gekennzeichnet, wobei die Arbeitsgruppen sich an folgenden vier Leitsätzen orientierten (Zitat aus der Tagungsmappe):

Die Gelsenkirchener Bildungskonferenz

- hat sich zum Ziel gesetzt, dem prognostiziertem Fachkräftemangel durch eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit von der Geburt an entgegenzuwirken.
- stellt die individuellen Bildungsbiografien der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in den Mittelpunkt aller bildungspolitischen Überlegungen.
- bezieht im Sinne einer gelingenden kommunalen Bildungslandschaft ausdrücklich außerschulische Kooperationspartner ein und schafft die Voraussetzungen für den Erhalt einer vielfältigen Trägerlandschaft.
- sieht Prävention als einen wesentlichen Baustein der Gesamtstrategie im Bereich Erziehung und Bildung an.

Die Ergebnisse dieser durch Engagement geprägten Gruppenarbeit werden in einer Dokumentation der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht, welche alle Impulse, Anregungen, Positionen und Vorschläge beinhaltet.

Schon jetzt sind inhaltliche Überschneidungen erkennbar, die zu einer gemeinsamen Weiterarbeit einladen. Hierbei zu unterstützen, ist eine der wichtigen Aufgaben der steuernden „Lenkungsgruppe“, in der paritätisch Vertreter des Landes und der Kommune im Sinne des Kooperationsvertrags Bildungsnetzwerkarbeit leisten.

Die koordinierende und in Teilen auch operative Umsetzung vor Ort leisten Leiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kommunalen Bildungsbüros Gelsenkirchen.



Da nach der Konferenz auch immer vor der (nächsten) Bildungskonferenz ist, stehen alle Ergebnisse der Auftaktveranstaltung unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und thematischen Zweckdienlichkeit für eine zweite gemeinsame Runde. Die Tagungsmappe und die Dokumentation stehen auf der Homepage des Referates für Erziehung und Bildung zum Download bereit. ■

www.jugendamt-gelsenkirchen.de

Impressum Netzwerk-B

Ausgabe 02, April 2010

Herausgeber/V.i.S.d.P.:

Stadt Gelsenkirchen, Der Oberbürgermeister
Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend und Sport
– Kommunales Bildungsbüro –

Dipl. Sozialarbeiter Bernd Zenker-Broekmann
Telefon (0209) 169 42 27, E-Mail:
bernd.zenker-broekmann@gelsenkirchen.de

Thomas Wondorf

Telefon (0209) 169 91 45, E-Mail:
thomas.wondorf@gelsenkirchen.de

Fax: (0209) 169 91 70

Gestaltung/Satz und KBB-Teamfotos:

© Dorra Com Design 2009

Daniel Dorra, Tel. (0209) 944 28 07

www.dorracomdesign.de, mail@dorracomdesign.de

2 Im Fokus: Sprachliche Bildung *Teil I: Das Konzept Sprachförderung im Elementarbereich*

Seit September 2008 ist Gabriele Ihde als Koordinatorin für Sprachförderung bei GeKita tätig. In ihrer langjährigen Tätigkeit bei der RAA Gelsenkirchen hat sie das Thema der sprachlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt.

Immer hat sie die Frage beschäftigt, warum man das Wort „Sprache“ im Kontext von Zuwanderung mit dem zweiten Buchstaben zu buchstabieren beginnt, nämlich mit „P“ wie „Problem“ und dabei den schwungvollen ersten übersieht. Steckt doch darin der Spaß, das Spiel, die Spannung, die Schönheit, die Stärke, das Sprechen, die Stimme, der Satz, die Situation und die Sprachwissenschaft, das Salz in der Suppe.

Wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung ist das Thema 30 und mehr Jahre negativ besetzt und diskutiert worden, waren die nicht vorhandenen Sprachkenntnisse der Kinder so vordergründig präsent, dass eine positive und damit erfolgversprechende Sichtweise gar nicht möglich war.

Ihde: „Die Entscheidung, die Leitung der RAA aufzugeben und die Stelle der Koordinatorin zur Umsetzung eines einheitlichen Sprachförderkonzeptes in den städtischen Tageseinrichtungen anzunehmen, fiel spontan und ist genau der richtige Schritt zur richtigen Zeit gewesen.“

Denn die grundlegende Neuausrichtung der frühen Förderung von Kindern, hat die sprachliche Förderung als Schlüsselfrage in den Fokus der pädagogischen Arbeit mit Kindern gestellt. Das einheitliche, erstmalig altersdifferenzierte, systematische, kontinuierliche und mit seinen einzelnen Modulen aufeinander aufbauende und auf Nachhaltigkeit angelegte Förderkonzept bezieht die unter Dreijährigen mit ihren Müttern bereits in die Förderung mit ein und ermöglicht eine Förderung, die mit Eintritt in die Schule anschlussfähig erfolgt.

Module

Zielgruppe	Sprachförderprogramm
Unter 3-jährige Kinder und deren Mütter	Griffbereit-Gruppen
3-jährige Kinder	Projektorientierte Förderung Kon-Lab-Programm
4-jährige Kinder	Zvi Penner-Programm (Kon-Lab)
5-jährige Kinder	a) Deutsch für den Schulstart b) BISC Test und Förderprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“



Erstmals werden im Konzept alltagsintegrierte und elementarpädagogische Ansätze mit dem präventiven Ansatz von Förderprogrammen verbunden, die aufgebaut sind auf den neuesten sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Wirkungsforschung zeigt uns, dass erfolgreiche Sprachförderung aber nicht nur von dem Einsatz eines bestimmten Programms abhängt, sondern auch und vor allem von den Rahmenbedingungen wie Zeit, Intensität, Kontinuität, Raum, Gruppengröße, Qualifizierung des Personals und die Einbindung der Eltern.

Von ganz entscheidender Bedeutung ist aber die Erzieherin. Ist sie selbst von SPRACHE begeistert, kann sie auch die Kinder begeistern!

Und Sprachförderung beginnt immer mit dem Wissen der Vermittelnden über Sprachentwicklung, den Spracherwerbsprozess, die Besonderheiten und Stolpersteine der zu för-

dernden Sprache. Deshalb hat Gekita eine Qualifizierungsinitiative gestartet, die vorsieht, alle Erzieher/-innen in allen Programmen zu schulen. Hier geht die Stadt Gelsenkirchen weit über das hinaus, was das Land NRW mit der sprachlichen Förderung zwei Jahre vor der Einschulung vorsieht und finanziert. Die dringende Notwendigkeit einer möglichst früh ansetzenden sprachlichen Förderung und einer Koordinierung aller Sprachfördermaßnahmen ergibt sich aus den anhaltend hohen Zahlen von Kindern in Gelsenkirchen, die einen Sprachförderbedarf haben. Nach einer Presseinformation des MSW und des MGFFI des Landes NRW von November 2009 weist Gelsenkirchen nach den Städten Remscheid, Duisburg und Oberhausen den höchsten Anteil der Kinder mit einem zusätzlichen Sprachförderbedarf auf.

Insgesamt nehmen ca. 2000 vier- und fünfjährige Kinder an den Sprachförderangeboten in den Tageseinrichtungen Gelsenkirchens teil.

Weiter bitte auf Seite 4

Darüber hinaus erreichen wir durch die Einrichtung von bisher 56 Grifffertigungsgruppen in den städtischen Tageseinrichtungen ca. 450 Mütter mit ihren Kleinkindern im Alter von 1-3 Jahren, die Anregungen zur frühkindlichen Sprach- und Entwicklungsförderung bekommen. Die monatlichen Schulungen für die Elternleiterinnen werden von der RAA durchgeführt. Die Förderprogramme „Kon-Lab“ und „Deutsch für den Schulstart“ werden im Kindergartenjahr 2009/2010 auch von den Tageseinrichtungen der anderen Träger übernommen. Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird in Abstimmung mit der unteren Schulaufsicht das Förderprogramm „Deutsch für den Schulstart“ gleichfalls in den Grundschulen mit einem hohen Migrationsanteil in der zusätzlichen Förderung eingesetzt. Die Koordination der Qualifizierungsmaßnahmen und Materialbeschaffung und -ausstattung sowie die Prozessbegleitung der inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung erfolgt federführend über GeKita und in bewährter Zusammenarbeit mit dem Schulamt für die Stadt Gelsenkirchen und der RAA. ■

Holle Weiß

Pädagogische Koordinatorin bei GeKita

Gabriele Ihde

Koordinatorin Sprachförderung

[Link zur GE-Kita-Website](#)

Wolfgang Paulssen

DaZ-Koordinator RAA

<http://raa.gelsenkirchen.de>



Vorschau

Im nächsten Newsletter:

Teil II „Umsetzung einheitlicher Standards zur sprachlichen Förderung in der Primar- und Sekundarstufe“

3 Neue Wege gehen bei der Förderung von Kindern

Kooperation GGS Beckeradschule – Rotary-Club Gelsenkirchen-Buer



Oben: Karl-Ernst Alt bei der Lernzeit mit Kindern

Seit Beginn dieses Schuljahres gibt es eine neue bemerkenswerte Kooperation zwischen der GGS Beckeradschule in Gelsenkirchen-Buer und ehrenamtlichen Helfern aus den Reihen des Rotary-Clubs Gelsenkirchen-Buer. In einer inhaltlich und organisatorisch mit der Schule abgestimmten Maßnahme geht es um die persönliche und ehrenamtliche Mitarbeit von Mitgliedern eines in der Stadt Gelsenkirchen angesehenen und oft wohlthätigen Clubs.

Dabei steht dieses Mal, und das ist das Besondere, nicht eine Sach- oder Geldspende, sondern der persönliche Einsatz vor Ort im Mittelpunkt. Geboten wird an der Beckeradschule eine unmittelbare Hilfe für Kinder, deren Bildungschancen gering sind, da ihre Lebensumstände oftmals keine besseren Voraussetzungen bieten. Das Engagement von Menschen, die zuvor meist keinen großen Bezug zur Beckeradschule hatten, hilft bei der Kompensation ausgefallener oder mangelnder häuslicher Unterstützungsmöglichkeiten in einem Stadtteil, der zusätzliche Hilfen immer mehr benötigt. Rolf Flegel, Schulleiter der Beckeradschule, beschreibt seine

Schule und das Projekt mit dem Rotary-Club Gelsenkirchen-Buer wie folgt: Die Beckeradschule südlich der Bueraner Innenstadt hat ca. 360 Kinder in 15 Klassen.

Davon haben etwa 60 % der Kinder eine Einwanderungsgeschichte – in den ersten und zweiten Jahrgängen beträgt dieser Anteil sogar 65 bis 70 %. Die Änderung des Schulgesetzes und die Aufhebung der Schulbezirksgrenzen führten dazu, dass weniger deutsche Kinder an der Schule angemeldet wurden und diese zu Nachbarschulen gehen. Die Kinder der Beckeradschule werden von 20 Lehrern und 1 Lehrmittelschülerin unterrichtet, an den Nachmittagen gibt es noch als Schwerpunktschule für den Gelsenkirchener Norden Angebote im Muttersprachlichen Unterricht in Arabisch und Albanisch, in der Vergangenheit auch in Serbisch.

Das Motto der Beckeradschule lautet: „Eine Schule für alle Kinder“ und wird auch so gelebt. Das Wohl der Schulkinder steht im Mittelpunkt der schulischen Arbeit!

Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit seit dem letzten Jahr an der Beckeradschule lautet: „Erziehungsarbeit mit Eltern“.

Schule muss heute oft genug nacharbeiten, was zuhause im Elternhaus versäumt wird oder man nicht in der Lage ist zu leisten. Gerade haben sich zwei Kolleginnen der Schule als Moderatorinnen zu diesem Thema ausbilden lassen und wollen auch in Kooperation mit den Kindergärten im Schulumfeld den Themenbereich „Gemeinsame Erziehung / Erziehungsziele in Elternhaus und Schule“ erarbeiten.

Die Beckeradschule hat zahlreiche Kooperationen mit „Partnern“. Überall da, wo die Schule und das Kollegium an Grenzen stoßen, sucht man Hilfe und Unterstützung bei Partnern:

- RAA
- Erziehungsberatungsstelle,
- Schulpsychologin
- Förderschulen
- Polizei
- Stadt Gelsenkirchen

sind nur einige von ihnen.

Diese Hilfe und Unterstützung wird meist gerne gewährt, weil die Beckeradschule sich in der Vergangenheit auch immer wieder als verlässlicher Partner erwiesen hat und andere in vielen Bereichen unterstützt hat. So kam auch die Partnerschaft mit den Rotariern zu Stande.

Durch die Vermittlung der Rektorin Cordula Lueg von der Leythe-Schule in Erle wurde die Idee aus den Reihen der Rotarier aufgegriffen und umgesetzt, Schulanfängern, meist Kinder mit Einwanderungsgeschichte und Sprachschwierigkeiten, Hilfe zukommen zu lassen. Der theoretische und organisatorische Ansatz, wie das Ganze vonstatten gehen könnte, wurde vom Schulleiter der Beckeradschule, Rolf Fle-

gel, schnell mit den beteiligten ehrenamtlichen Helfern/-innen des Rotary-Clubs Gelsenkirchen-Buer abgesprochen.

Bald schon folgte dann Ende August 2009 der Einstieg in die Umsetzung.

Geplant war und umgesetzt wurde, dass 4 bis 6 ehrenamtliche Helfer/-innen aus den Reihen der Rotarier einmal wöchentlich 1 Unterrichtsstunde Kinder aus den vier ersten Klassen der Beckeradschule fördern. Von dieser zusätzlichen Förderung können ca. 12 bis 16 Kinder profitieren. In der Regel steht für 2 bis 3 Kinder ein Helfer zur Verfügung, was auch eine intensive Förderung zulässt.

Die anfangs auf beiden Seiten vorhandenen „Berührungängste“ sind inzwischen längst abgebaut. Die Kinder genießen es, betreut und gefördert zu werden, es herrscht ein harmonisches Miteinander.

Die geförderten Kinder haben sehr gute Fortschritte gemacht, so sehr, dass inzwischen die Klassenlehrer jetzt Kinder „auswechseln“ wollen: erfolgreich geförderte gegen Kinder aus den Klassen, die noch oder neue Probleme haben.

Gefördert wurden die Kinder in vielen sprachlichen Bereichen:

- u. a. beim Kennenlernen, Erkennen und der Lautierung der erlernten Buchstaben
- bei der Arbeit mit der Anlaut-Tabelle, dem Buchstabenhaus
- bei der Synthese der Buchstaben, um das Lesenlernen anzubahnen
- beim Spielen mit Wörter- oder Lesedominos
- durch die Unterstützung bei den Hausaufgaben

Die Lehrer, Eltern und Kinder sind äußerst zufrieden mit den Ergebnissen und mit dem, was geleistet wird. Die Helferinnen und Helfer aus den Reihen der Rotarier haben einen anderen Einblick bekommen, was in Schule geleistet werden muss. Sie haben auch einen anderen Eindruck von der Arbeit in der „Beckeradschule“ und dem Engagement des dortigen Lehrerkollegiums erhalten.

Der derzeitige Präsident des Rotary-Clubs, Rüdiger von Schoenfeldt, versichert der Schule, sie noch lange Zeit bei der Förderung der Kinder zu unterstützen. Auch das Kollegium der Beckeradschule, das zuvor teilweise keine genauen Vorstellungen davon hatte, was die Rotarier leisten, zieht jetzt den Hut vor deren ehrenamtlichen Engagement in vielen Bereichen.

Äußerungen von Projekt-Beteiligten:

Donata Fischer, Klassenlehrerin der Klasse 1a:

„Aus der anfangs abwartenden Haltung und der Unsicherheit dem Projekt gegenüber ist nach kurzer Zeit ein Vertrauensverhältnis zwischen den mitwirkenden Rotariern, den Klassenlehrer/-innen, den Kindern und auch den Eltern erwachsen. Die Rotarier können den Kindern selbstständige, didaktisch und inhaltlich fundierte Hilfen an die Hand geben, weil sie eine Einführung in die Lese-Schreib-Methode hatten und von Woche zu Woche in engem Austausch mit allen Klassenlehrer/-innen standen. Für die Kinder ist die Stunde ein fester Bestandteil ihres Schullebens, den sie gerne wahrnehmen.“

Elisabeth Alt, Rotary-Club Gelsenkirchen-Buer:

„Ich habe eine sinnvolle Aufgabe gesucht, die mir Spaß bereitet, da ich jetzt im Ruhestand bin.“

Rolf Knecht, Rotary-Club Gelsenkirchen-Buer:

„Für mich ist es interessant, den Unterschied zwischen Kindergarten und Schule zu erleben, da ich seit langer Zeit in Kindergärten vorlese.“

Weiter bitte auf Seite 6

Gisela Telöken, Rotary-Club Gelsenkirchen-Buer:

„Alle Kinder begegnen uns sehr freundlich, liebenswert, aufgeschlossen und sind anhänglich. Aber sie benötigen Unterstützung in ihrer Konzentrationsspanne. Die Förderung an sich ist sehr individuell; im sprachlichen Bereich benötigen alle Kinder Hilfe, einige aber auch in Mathematik.“

Astrid Doerpinghaus, Rotary-Club Gelsenkirchen-Buer, fasst die Ansicht der Mitwirkenden zusammen:

„Es gibt spürbare Erfolge schon nach einem halben Jahr. Zwei Kinder konnten die Gruppe schon verlassen, so dass nun zwei andere Kinder, die Förderung benötigen, zu uns kommen können. Die Starthilfe, um den Übergang von Kindergarten in Schule zu erleichtern, halten wir für ganz wichtig. Es wäre in unseren Augen wünschenswert, wenn es für die Schulanfänger Vorschulklassen gäbe, in denen die Kinder gezielt vorbereitet werden können, um gestärkt den Schuleintritt zu beschreiten.“



Gisela Telöken

Bild rechts (v.l.n.r.): Astrid Doerpinghaus, Helga Hölbe und Elisabeth Alt mit Kindern

Insgesamt bekunden die meisten Kinder, dass sie gerne zur Förderstunde mit den Rotariern kommen.

Hiba: „Wir haben Hilfe bei den Hausaufgaben und können nachfragen, wenn wir etwas nicht alleine können!“

Viele Kinder erzählen von ihren Vorlieben in Mathematik, Deutsch oder Sachunterricht.

Rizah: „Spaßig, dass wir jetzt lesen können! Und es ist toll, dass wir in dieser Stunde so viele Lehrer haben! Sonst hat man ja nur einen für alle Kinder! Das ist ganz anders als sonst!“

Melinda: „Wenn wir die Hausaufgaben gemacht haben, dürfen wir noch mit Silben-Puzzles und Dominos spielen oder Wörter drucken.“



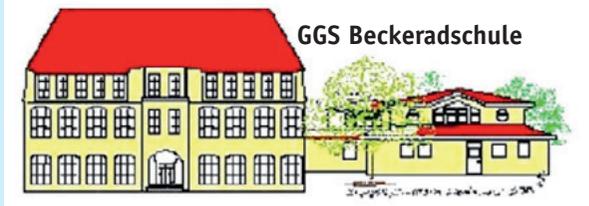
Gamze und Hiba: „Einmal haben wir auch Weihnachten gefeiert und gesungen, Plätzchen gegessen, Nüsse geknackt und es gab Kindertee!“

Kuijtim und Rizah: „Wir kennen uns jetzt schon ganz gut. Ich würde sehr gerne noch länger hierher kommen!“ ■

Ein Bericht von den Projektbeteiligten

Donata Fischer, Rolf Flegel und Cordula Lueg

Informationen zu den Projektpartnern



[Link zur Website der Beckeradschule](#)



Rotary Club
Gelsenkirchen-Buer - Distrikt 1870

Rotary ist eine Organisation von Frauen und Männern aller Berufe, die sich weltweit vereinigt haben, um humanitäre Dienste zu leisten und sich für Frieden und Völkerverständigung einzusetzen. Die Verpflichtung zur Förderung künftiger Generationen hat Rotary von jeher geprägt.

Präsident im rotarischen Jahr 2009/ 2010 des Rotary Club Gelsenkirchen-Buer -Distrikt 1870- ist Herr Rüdiger von Schoenfeldt.

www.rotary.de/gelsenkirchen-buer

4 Inklusion: Chancengerechtigkeit inklusive?

Auf der 1. Gelsenkirchener Bildungskonferenz am 20. November 2009 ist in verschiedenen Zusammenhängen das Thema „Inklusion“ und die Bedeutung für die Bildungslandschaft Gelsenkirchens in die Diskussion eingebracht worden. Das Kommunale Bildungsbüro möchte mit dem nachfolgenden Artikel in die Thematik einführen.

Mit der Unterzeichnung des Artikels 24 der UN-Konvention¹ verpflichtet sich die Bundesrepublik Deutschland zur Anerkennung der Rechte von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Anhand des Bildungskonzepts lebenslanges Lernen soll das Ziel der Chancengleichheit durch ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen umgesetzt werden. Künftig sollen Menschen mit Behinderungen nicht länger vom regulären Bildungssystem ausgeschlossen werden.

Was bedeutet ein inklusives Bildungssystem im Hinblick auf Schule?

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen sollen auf Dauer inklusiv beschult werden. Demnach soll künftig eine Beschulung an Regelschulen möglich sein, auch wenn sonderpädagogischer Förderbedarf benötigt wird. Laut der Konvention wird eine 80 % bis 90 % inklusive Beschulung angestrebt.²

Im Gegensatz zu der fast 100 % inklusiven Beschulung von Kindern mit Förderbedarf in den nordischen Ländern Europas oder auch in Spanien und Italien werden in Deutschland zurzeit im Bundesdurchschnitt nur 15 % der Schülerschaft mit Förderbedarf im Regelschulsystem inklusiv unterrichtet.³

Ein genauer Blick auf die Bundesländer zeigt erste Unterschiede auf: Bremen, Berlin und Schleswig-Holstein beschulen zwischen 32 % und 45 % aller Kinder mit Förderbedarf im Regelschulsystem.⁴

Bremen hat darüber hinaus als erstes Bundesland im Juni 2009 eine gesetzliche Vorgabe zum gemeinsamen Unterricht verabschiedet.⁵ In Nordrhein-Westfalen verläuft die Entwicklung in Richtung inklusiver Schule derzeit schleppend: Nur 14 % der Kinder werden integrativ beschult.⁶

Das heißt im Umkehrschluss, dass 86 % eine Förderschule besuchen. Diese Zahlen sind nicht den unterschiedlichen Konzepten von Inklusion und Integration geschuldet. Sie bilden vielmehr die bisher fehlende Umsetzung der UN-Konvention ab und zeigen das Ausmaß des Handlungsbedarfs.

Was aber blockiert den Weg in ein inklusives Schulsystem?

Die bildungssystemischen Voraussetzungen in den Bundesländern sind unterschiedlich. Das mehrgliedrige Schulsystem gestaltet sich je nach Bundesland anders in Bezug auf die Arten der Bildungsgänge und des Zeitpunktes des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarstufe I. In fünf Bundesländern existierten keine Hauptschulen (Ostdeutschland), sechs weitere haben die Hauptschule gerade abgeschafft und in den letzten fünf Bundesländern sind erste Kooperationen zwischen Haupt- und Realschulen entstanden. Im Hinblick auf das gemeinsame Lernen wird zudem in drei Bundesländern erst nach 6 Jahren in die Sekundarstufe I gewechselt.⁷

Umfassende Gesetzesänderungen, Aus- und Weiterbildungen von Lehrpersonal und barrierefreie Schulbauten sind nur einige Stichwörter in Bezug auf die Umsetzung eines inklusiven Schulsystems, die mit finanziellen Ressourcen eng verbunden sind. Der Weg zur Realisierung eines inklusiven Bildungswesens wird demnach eine der zentralen bildungspolitischen Herausforderungen des nächsten Jahrzehntes. Die Umsetzung liegt vor allem zunächst in der Verantwortung der Bundesländer qua Gesetz. Den Bundesländern obliegt die



Fußnoten Siehe S. 8 oben

Verantwortung für Bildung. Aber auch das Schulamt kann bereits jetzt zur Umsetzung beitragen, denn über die Aufnahme eines Kindes in eine Förder- oder eine allgemeinbildende Schule entscheidet letztlich das Schulamt.

Trotz dieser Ausgangslage zeichnet sich in Gelsenkirchen folgendes Bild ab: Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung im Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht findet in additiven Kindertageseinrichtungen, Schwerpunkteinrichtungen und im Rahmen von Schwerpunktgruppen sowie über Einzelintegration statt. Zudem ermöglichen neue Richtlinien des Kinderbildungsgesetzes (01.08.2009) unter anderem die Betreuung von Kindern mit Behinderungen unter drei Jahren.⁸

Nicht nur die Leitungen von Kindertageseinrichtungen haben erkannt, dass alle Kinder von dem Konzept des gemeinsamen Lernens profitieren. Bereits Ende der 1980er Jahre nahm sich eine Grundschule dem Thema „Gemeinsamer Unterricht“ an. Inzwischen sind es drei Grundschulen und eine Gesamtschule, die derzeit gemeinsamen Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen realisieren. Die Gesamtschule bietet als erste weiterführende Schule in der Stadt seit dem Schuljahr 2007/2008 eine sogenannte Integrationsklasse an.

Weiter bitte auf Seite 8

Wie können weitere Schritte zur Umsetzung des Rechts auf gemeinsamen Unterricht aussehen?

Das aktuelle Gutachten zur Schulentwicklung für die Sekundarstufe in der Stadt Gelsenkirchen⁹ schreibt dazu: „In der Stadt Gelsenkirchen ist die Integration behinderter Kinder (Gemeinsamer Unterricht) in das Regelschulwesen bisher noch kaum realisiert. Die zukünftige Entwicklung kann mit dem Klagerecht der Eltern jedoch eine dramatisch schnelle Wendung nehmen.“

Innerhalb weniger Jahre könnten aus den sechs Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen – und voraussichtlich wird das auch die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache betreffen – in der Stadt Gelsenkirchen zwei oder maximal drei Kompetenzzentren als Stützpunkte für die personelle Betreuung der integrativ beschulten behinderten Kinder werden, wobei dann der größere Teil des Lehrerkollegiums wie ihre Schüler in die Kollegien der Regelschulen integriert sein werden.“

Durch die öffentliche Aufmerksamkeit, die die Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention nach sich gezogen hat, ist damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach Gemeinsamen Unterricht schon beim nächsten Anmeldeverfahren erheblich ansteigen wird und die Stadt Gelsenkirchen zeitnah zunächst an weiteren Grundschulen, dann aber auch in Schulen der Sekundarstufe, die Voraussetzung dafür schaffen muss. Dennoch gilt es zunächst abzuwarten, in welcher Form das Land Nordrhein-Westfalen dem Inklusionsauftrag im Schulgesetz nachkommt.

Danach werden Bildungsbüro und Referat Erziehung und Bildung den politischen Gremien einen Stufenplan zur Umsetzung des gesetzlichen Auftrags zur Entscheidung vorlegen. Mit diesem Plan wird versucht, die Behindertenrechtskonvention unter Berücksichtigung der finanziellen Zwänge schnellstmöglich in Gelsenkirchen umzusetzen. ■

Fußnoten

(Alle Online-Zugriffe erfolgten am 10.02.2010.)

- 1 Vgl. den Wortlaut der deutschen Übersetzung des Artikels 24 unter Link: www.sovd.de/1465.0.html
- 2 Vgl. Vorbericht Dt. Städtetag, 119. Sitzung, S. 2
- 3 Vgl. Positionspapier der Bertelsmann Stiftung zur Inklusion im Schulsystem, Newsletter Dezember 2009
- 4 Vgl. Link: www.sovd.de
- 5 Vgl. Link: bildungsklick.de
- 6 Vgl. Fokus Online „Die Aussonderung überwiegt“, 22.06.2009, unter Link: www.focus.de
- 7 Vgl. Link: www.generation-bildung.de
- 8 Stadt Gelsenkirchen, Jugendhilfeplan 2008, Teil IV, Tageseinrichtungen für Kinder (Teil 1), S.14 f.
- 9 Projektgruppe Bildung und Region: Gutachten zur Schulentwicklung – Sek. I und II – Stadt Gelsenkirchen. Bonn, Jan. 2010, Teil IV. S. 56

5 Mit „fh-integrativ“ Talente entfalten

Die Fachhochschule Gelsenkirchen (FH GE) wurde 1992 mit einem regionalen Bildungsauftrag gegründet und verzeichnet seither ein stetiges Wachstum. Während im Jahr 2000 etwa 1.200 junge Menschen ihr Studium aufnahmen, waren es zuletzt fast 2.000 Studienanfänger und knapp 7.000 Studierende. 2009 gab es mit erstmals fast 1.000 Absolventen einen neuen Höhepunkt bei den Abschlüssen. Auch überregional tritt die FH GE durchaus als innovative und moderne Hochschule in Erscheinung: Das für die verstärkte Kooperation mit Ausbildungsbetrieben in dualen Studiengängen entwickelte Programm „fh kooperativ“ wurde kürzlich im bundesweiten Hochschulwettbewerb „Nachhaltige Hochschulstrategien für mehr MINT-Absolventen“ in die Finalrunde gewählt. 2009 erreichte die FH GE die Finalrunde des Bundes-Wettbewerbs „Exzellente Lehre“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft – als einzige Hochschule des Ruhrgebiets.

Um diese – in der Region vielleicht noch zu selten wahrgenommene – gute Position der Hochschule als Talentschmiede weiter auszubauen, sind zukünftig erhebliche Herausforderungen zu meistern. Überproportional viele Jugendliche im Einzugsgebiet der FH GE kommen aus einkommensschwä-



cheren Familien, in denen oft keine akademischen Vorbilder existieren. Dies gilt gerade auch für Jugendliche aus Zuwandererfamilien, welche beispielsweise in Gelsenkirchen inzwischen etwa die Hälfte aller Schüler stellen. Die Aufnahme eines Studiums erfolgt unter diesen Bedingungen nachweislich seltener, als wenn Vater oder Mutter bereits Akademiker sind und aus höheren Einkommensregionen stammen. Von 100 Kindern aus der sozialen Herkunftsgruppe „hoch“ nehmen durchschnittlich 81 ein Studium auf, aus der Herkunftsgruppe „niedrig“ gerade einmal 11. Wichtig erscheint hier einerseits: Diese „Auslese“ erfolgt nicht nur auf der Basis von Leistungsfähigkeit bzw. -potenzial, sondern häufig eben auch aufgrund von Informations- und Beratungslücken, fehlenden Vorbildern oder schlicht aus finanziellen Aspekten. Und ebenso wichtig ist: Nur wenn es gelingt, die Talente der

Weiter bitte auf Seite 9

Region unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion sowie Bildungsbiographie und Einkommen der Eltern zur Entfaltung zu bringen, gibt es eine echte Chance auf positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Ohne qualifizierte Nachwuchskräfte gehen Unternehmen die Fachkräfte aus, entstehen keine neuen Geschäftsideen als Basis von Gründungen u.s.w..

Die Fokussierung auf Talente mit disparaten Startvoraussetzungen erfordert an Schulen und Hochschulen ohne Zweifel mehr und etwas anderes als eine Logik, die sich an Defiziten ausrichtet und entsprechende Reparaturmaßnahmen ableitet. Will man strukturelle Barrieren der Talententwicklung überwinden, erscheinen integrative Maßnahmenbündel notwendig, die teilweise völlig neue zielgruppenspezifische Beratungs- und Betreuungsangebote weit im Vorfeld der (Aus-) Bildungsentscheidung, in der Studieneingangsphase und im Studienverlauf beinhalten müssen. Um diesen Herausforderungen Rechnung zu tragen, hat die FH GE das strategische Programm „fh-integrativ“ entwickelt.

Die Zielsetzungen von „fh-integrativ“ adressieren:

- die bessere Ansprache und Überzeugung von leistungsfähigen Talenten, die eine akademische Bildungsbiographie bislang nicht in Erwägung ziehen
- die Überwindung von Einstiegsbarrieren bzw. die Verbesserung von Einstiegsvoraussetzungen insbesondere in sprachlichen und mathematischen Kompetenzbereichen
- die Senkung von Studienunterbrechungen bzw. sogar -abbrüchen durch Berücksichtigung zielgruppenspezifischer Bedürfnislagen
- die Verbesserung von Übergängen aus der Hochschule in den Beruf.

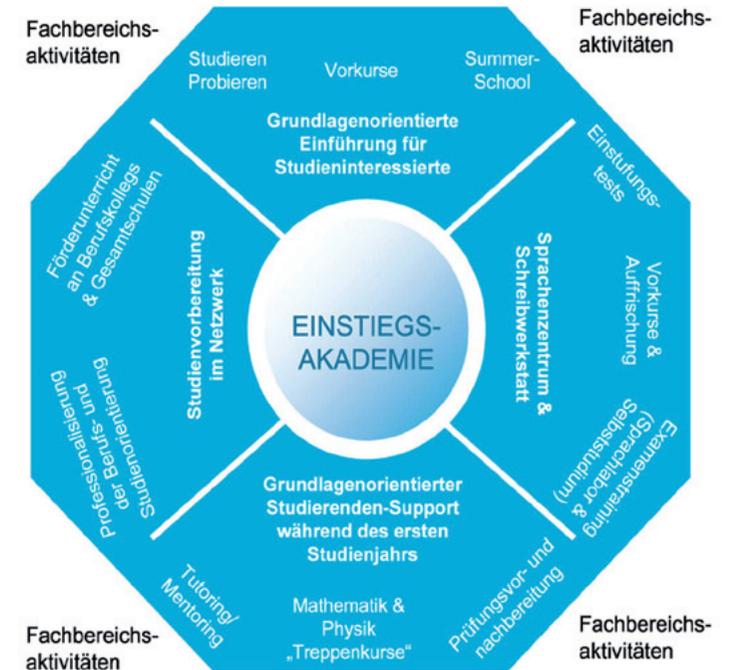
Enge Kooperationen mit vor-, neben- und nachgelagerten Akteuren (Schulen & Berufskollegs, kommunale Bildungseinrichtungen, RAA, Betriebe, IHK, HWK, Agentur für Arbeit etc.) und die verstärkte Einbeziehung der sozialen Umfeldler, insbesondere von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, werden dabei als erfolgskritisch angesehen. Auch mit Unterstützung des Kommunalen Bildungsbüros der Stadt Gelsenkirchen wurde begonnen, Netzwerkkontakte auszuweiten und gemeinsam Ansatzpunkte für Interventionsmaßnahmen abzuleiten.

Die Beteiligung der FH GE am Gelsenkirchener Beratungnetzwerk (GeBeNet/www.gebenet.de) ist hier ein Baustein, um die Sensibilisierung für Aufstiegskarrieren über die Hochschule zu verbreitern.

Mit der Konzeption einer Einstiegs-Akademie ist zudem ein Kernelement der Initiative auf den Weg gebracht worden, welches Übergänge von der Schule in die Hochschule verbessern, eine Orientierung auf akademische Ausbildungstrecken ermöglichen und gezielt bestehende Unterschiede in den Eingangsvoraussetzungen und Lernstrategien adressieren soll (vgl. Abbildung).

Die FH GE hat sich entschlossen, Förderangebote in Kernkompetenzbereichen wie Mathematik, Physik & Englisch sowohl vor Studienbeginn als auch im Studium zu unterstützen. Die Hochschule wird dazu eine engere Zusammenarbeit mit den Berufskollegs und Gesamtschulen ihrer Regionen suchen und neue Formen der Zusammenarbeit eingehen, da hier gerade mit Blick auf leistungsfähige Talente aus Zuwandererfamilien wichtige Ankerpunkte für eine Hinführung zum Studium liegen.

Ausgewählte Ansatzpunkte der FH GE-Einstiegsakademie



Ansprechpartner und Programmkoordination von „fh-integrativ“: Herr Marcus Kottmann



Fachhochschule Gelsenkirchen
 Leiter Abteilung Strategische Projekte
 Neidenburger Str. 43
 D-45897 Gelsenkirchen
 Tel.: +49 (0)209 - 95 96-350
 Fax: +49 (0)209 - 95 96-562
Marcus.Kottmann@fh-gelsenkirchen.de

6 Bildung hat Gesichter! Vorstellung „neuer Gesichter“ in Gelsenkirchener Bildungseinrichtungen / Institutionen



Name:

Andreas Lisson

Tätigkeit:

Schulleiter

Aktiv seit:

1. August 2009

Institution:

Gerhart-Hauptmann-Realschule

Welches Projekt oder Ziel liegt Ihnen bei Ihrer neuen Aufgabe besonders am Herzen?

Mir liegt die Stärkung des naturwissenschaftlichen Bereiches der Gerhart-Hauptmann-Realschule am Herzen. Wichtige Schritte sind mittlerweile erreicht worden. Das MINT-Zertifikat (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) der www.arbeitgeber.nrw wurde erfolgreich rezertifiziert. Mit Beginn des neuen Schuljahres gibt es an der Gerhart-Hauptmann-Realschule neben der bewährten bilingualen Profilklassse zusätzlich eine MINT-Profilklassse.

Was wollten Sie als Kind eigentlich mal werden?

Profi-Fußballspieler, hätte mit ein wenig mehr Glück fast geklappt. Ein Nasenbeinbruch nach einem Flugkopfball hat es dann rückblickend entscheidend verhindert.

Was ist eine Versuchung für Sie?

Schöne Musik und ein gutes strategisches Gesellschaftsspiel sind immer eine Versuchung wert.

Wichtigste Grundsätze für Sie sind?

Ordnung, Ehrlichkeit, Toleranz und Fleiß.

Welche 3 Persönlichkeiten können Sie loben?

Eindeutig Karl Heinz Böhm, für seinen vorbildlichen Einsatz für Menschen in Not. Mit einem respektvollen Abstand Philipp Lahm, für seine Teilnahmen an Aufklärungsinitiativen, z. B. Welt-AIDS-Tag oder „Gegen das Rasen auf den Autobahnen“. Ein Sportler, der seine Popularität sinnvoll einsetzt. Bill Gates für die finanzielle Unterstützung durch seine Stiftung im Kampf gegen weltweite Infektionskrankheiten.

Wo bleiben Sie beim Zappen hängen?

Beim politischen Kabarett wie „Neues aus der Anstalt“ oder „Mitternachtsspitzen“

Was lesen Sie zurzeit?

„Spiele der Erwachsenen“ von Eric Berne, ein Buch über die Psychologie der menschlichen Beziehungen.

Was verbinden Sie mit Gelsenkirchen?

Na ja, Schalke 04, auch wenn es nicht mein Lieblingsverein ist, den sehr schönen Zoo und eine Menge netter Menschen.

Was wollten Sie schon immer mal sagen!

Als gebürtiger Rheinländer fühle ich mich im Ruhrgebiet richtig wohl. Das ist eine tolle Region, die lernen muss, sich noch besser zu verkaufen. Es sind gute Ansätze zu erkennen.

Informationen zur Gerhart-Hauptmann-Realschule finden Sie unter www.ghrs.de ■



Name:

Renate Jurgawka

Tätigkeit:

Schulleiterin

Aktiv seit:

1. Oktober 2009

Institution:

Gemeinschaftsgrundschule am Schloss Horst -Turfstraße-

Welches Projekt oder Ziel liegt Ihnen bei Ihrer neuen Aufgabe besonders am Herzen?

Bildungschancen verbessern

Was wollten Sie als Kind eigentlich mal werden?

Lehrerin

Was ist eine Versuchung für Sie?

Schokolade und Klamotten

Wichtigste Grundsätze für Sie sind?

Offenheit, Ehrlichkeit, Transparenz und Toleranz

Wo bleiben Sie beim Zappen hängen?

Krimis

Was lesen Sie zurzeit?

„Nur der Pudding hört mein Seufzen“ (Erma Bombeck)

Was verbinden Sie mit Gelsenkirchen?

Nordsternpark, ZOOM-Erlebnisswelt, Schloss Horst, Musiktheater im Revier, FC Schalke 04

Was wollten Sie schon immer mal sagen!

Die Migrantenkinder sollten besonders in Horst gleichmäßiger verteilt werden (Ungleichgewicht durch Katholische Grundschule). ■



Name:
Konrad Fulst

Tätigkeit:
Schulleiter

Aktiv seit:
14. Mai 2009

Institution:
Leibniz-Gymnasium

Welches Projekt oder Ziel liegt Ihnen bei Ihrer neuen Aufgabe besonders am Herzen?

- a) Der Ausbau der individuellen Förderung möglichst vieler Schülerinnen und Schüler.
- b) Die Bewältigung der organisatorischen Herausforderung bei der bevorstehenden Renovierung des Leibniz-Gymnasiums.

Was wollten Sie als Kind eigentlich mal werden?

Immer schon Lehrer.

Was ist eine Versuchung für Sie?

Kuchen in jeder Form.

Wichtigste Grundsätze für Sie sind?

- a) Gespräche sollen offen und ehrlich geführt werden.
- b) Auch in Stresszeiten darf der Blick für die Menschen im Schulsystem nicht verloren gehen.

Welche 3 Persönlichkeiten können Sie loben?

Bewunderung für Richard von Weizsäcker wegen der Klarheit und Geradlinigkeit seiner Vorträge, Martin Luther King für seine unerschütterliche Hoffnung und Ronald Gegenfurtner, den Leiter des Friedensdorfs Oberhausen für seinen ausdauernden Einsatz.

Wo bleiben Sie beim Zappen hängen?

Bei Krimis.

Was lesen Sie zurzeit?

Das Gutachten zum Schulentwicklungsplan.

Was verbinden Sie mit Gelsenkirchen?

Der Buersche Grüngürtel, und die vielen Menschen, die man im Laufe des Lebens in seiner Heimatstadt kennenlernt.

Was wollten Sie schon immer mal sagen!

Für die Zukunft der Stadt Gelsenkirchen ist es ganz entscheidend, wie intensiv wir uns gemeinsam um Kinder und Jugendliche kümmern.

Informationen zum Leibniz-Gymnasium finden Sie unter

www.leibniz-gymnasium.net ■

7 Information und Kommunikation im Bildungsnetzwerk Gelsenkirchen

Neues Ratsinformationssystem der Stadt Gelsenkirchen bietet schnellen Zugang

Eine Bildungslandschaft zeichnet sich durch Transparenz und Offenheit aus! Auf der 1. Gelsenkirchener Bildungskonferenz ist in vielen Zusammenhängen das Erfordernis von regelmäßigen und Ziel gerichteten Informationen formuliert worden. Mit dem seit Mitte Dezember 2009 öffentlich zugänglichen Ratsinformationssystem der Stadt Gelsenkirchen wird diesem Erfordernis in besonderer Weise Rechnung getragen. Es bietet einen schnellen und übersichtlichen Zugang zu allen Gremien des Rates der Stadt Gelsenkirchen.

Worüber beraten die Fachausschüsse oder der Rat in der nächsten Sitzung? Wie sieht die Beratungsvorlage aus? Wer sitzt im Ausschuss für Bildung oder Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie? All diese Fragen werden auf den neuen Seiten schnell beantwortet. Mit einem Klick erhalten Sie aktuelle öffentliche Informationen über die Sitzungen der Gremien, die Vorlagen sowie die erfolgten Beschlüsse – alle öffentlichen Unterlagen können heruntergeladen werden. ■



Probieren Sie es aus: www.gelsenkirchen.de

Zu Ihrer Information hier die nächsten Termine der im Bildungsnetzwerk Gelsenkirchen wichtigen Ausschüsse:

Ausschuss für Bildung	Kinder, Jugend u. Familie
06.05.2010	18.05.2010
01.07.2010	06.07.2010
23.09.2010	28.09.2010
18.11.2010	23.11.2010

8 Schulentwicklungsplan für die Sekundarstufen I und II 2010 bis 2018 – ein dialogisches Mitwirkungsverfahren beginnt



Schulen sind Schlüsseleinrichtungen in der Bildungslandschaft Gelsenkirchens. Daher ist Schulentwicklungsplanung ein unverzichtbarer Teil kommunaler Daseinsvorsorge und somit originäre Aufgabe der Kommunen. Sie ist ebenso Stadtentwicklungs- und somit Zukunftsplanung für diese Stadt.

Die Stadt Gelsenkirchen hat die „Projektgruppe Bildung und Region“ (PBR) aus Bonn beauftragt, für die Sekundarstufen I und II für den Zeitraum 2010 bis 2018 ein Gutachten zur Schulentwicklung zu erstellen.

Die Schulen im Schuljahr 2009/2010:

Schulform	Anzahl	Schüler
Hauptschulen	7	2.174
Realschulen	6	3.505
Gymnasien	7	5.948
Gesamtschulen	5	5.171
Förderschulen	10	1.552
Weiterbildungskollegs	2	1.462
Berufskollegs	5	11.589
Gesamt	42	31.401

Unter Einbeziehung der aktuellen Schülerzahlen des Schuljahres 2009/2010 und der mit allen Schulleitungen der weiterführenden Schulen geführten Gespräche und Schulbegehungen hat die PBR den Entwurf des Gutachtens zur Schulentwicklung bestehend aus folgenden Teilen vorgelegt:

Teil I	Demografische Entwicklungslinien
Teil II	Schulische Entwicklungslinien
Teil III	Entwicklungslinien der einzelnen Schulen
Teil IV	Entwicklungsperspektiven der Schulversorgung
Teil V	Die Berufskollegs

Das Gutachten (Summary) der PBR

In den Teilen IV und V werden Handlungsempfehlungen gegeben, wie sowohl unter bildungspolitischen als auch unter wirtschaftlichen Bedingungen ein modernes, dem Bedarf der Stadt Gelsenkirchen entsprechendes Schulangebot in den Sekundarstufen I und II aussehen sollte. Zielzeitpunkt für dieses Schulangebot ist das Jahr 2018, da einige Maßnahmen vor dem Hintergrund der Schülerzahlen nicht kurzfristig umsetzbar sind.

Die PBR führt u.a. aus, dass der Hauptschule drohe, als eigenständiges Sekundarschulangebot nicht mehr trag- und leistungsfähig zu sein. Daher empfiehlt die PBR, ein Netz von benachbarten Hauptschul- und Realschulangeboten (Hauptschule als Hauptschulzweig an der Realschule angebunden oder integriert) zu ermöglichen. Diese Sekundarschulen würden sich zukünftig mindestens dreißig als pädagogisch überschaubare Größen darstellen und könnten wohnortnahe Schulangebote langfristig sichern. Wo die Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen nicht möglich sei, müsse über die Schließung von Hauptschulen nachgedacht werden. Dies berücksichtigend kommen die Gutachter der PBR zu folgenden schulorganisatorischen Maßnahmenvorschlägen:

I. Maßnahmen im Stadtbezirk Mitte

Vorschlag der PBR: Auslaufende Auflösung der Hauptschule an der Grillostraße 111 (einschließlich der Außenstelle Hans-Böckler-Allee 53)

Die Nachfrage nach der Schulform Hauptschule ist in den vergangenen Jahren nicht nur in Gelsenkirchen stark zurückgegangen. Es ist davon auszugehen, dass dieser Trend anhält oder sich sogar noch verstärkt. Nach der Prognose durch die PBR wird die Hauptschule am Ende des Prognosezeitraumes die Zweizügigkeit nicht mehr erreichen. Das Gebäude an der Grillostraße 111 könnte ggf. als Außenstelle des Weiterbildungskollegs Abendrealschule genutzt werden. Der Standort Hans-Böckler-Allee könnte ggf. als Standort im Süden der Stadt für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung genutzt werden.

Weiter bitte auf Seite 13

Vorschlag der PBR: Neuerrichtung einer drei- bis vierzügigen Modellschule mit neunjähriger Schullaufbahn bis zum Abitur am Standort Liboriusstraße 103 (derzeit Schalker Gymnasium) / Emmastr. 12 (derzeit Hauptschule)

Wenngleich die Hauptschule an der Emmastraße in den vergangenen Jahren immer übernachgefragt war, ist auch hier mit einem Schülerrückgang zu rechnen. Nach der Prognose wird die Schule vom Schuljahr 2013/2014 die Zweizügigkeit nicht mehr erreichen und am Ende des Prognosezeitraumes 2018/19 nach dem Gutachten nur noch 1,4-zügig sein. Nach der zu erwartenden Entwicklung werden im Gelsenkirchener Süden zukünftig 3 Gymnasialzüge nicht mehr benötigt. Der Gutachter schlägt daher eine Zusammenlegung der Standorte vor.

Vorschlag der PBR: Eventuell Einrichtung einer Außenstelle für die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung südlich des Kanals. Der Standort könnte, wie oben beschrieben, an der Hans-Böckler-Allee sein.

II. Stadtbezirk Nord

Vorschlag der PBR: Auslaufende Auflösung der Hauptschule Mehringstraße 16

Auch hier gilt als Begründung der Schülerrückgang in der Schulform. Die Hauptschule an der Mehringstraße ist jedoch bereits in den vergangenen Jahren nicht mehr durchgängig zweizügig gewesen, so dass hier von einer kurzfristigeren auslaufenden Auflösung auszugehen ist. Das Gebäude würde anschließend voraussichtlich aus der schulischen Nutzung entlassen werden können.

Vorschlag der PBR: Errichtung einer vierzügigen Sekundarstufen-Schule in Hassel an der St.-Michael-Str. 1 mit der Außenstelle Eppmannsweg 34
Begründung siehe oben.

Vorschlag der PBR: Reduzierung der Zügigkeit des Leibniz-Gymnasiums

Auch im Gelsenkirchener Norden wird sich die Nachfrage nach Gymnasien reduzieren. Da die beiden Gymnasien am Goldberg vollständig arrondiert sind, das Leibniz-Gymnasium jedoch noch über provisorischen Schulraum (Pavillons) verfügt, soll das Leibniz-Gymnasium auf längere Sicht dreizügig (Hauptgebäude) festgeschrieben werden.

III. Stadtbezirk West

Vorschlag der PBR: Auslaufende Auflösung der Hauptschule Schwalbenstraße 22

Auch hier gilt die Aussage für die Schulform Hauptschule. Vom Schuljahr 2013/2014 wird die Zweizügigkeit nicht mehr erreicht, zum Ende des Prognosezeitraumes ist die Schule nur noch 1,3-zügig. Das Schulgebäude könnte schulisch weitergenutzt werden. Alternativen könnten eine Verlagerung der nahegelegenen Förderschule Lernen (Rungenbergschule) oder eine Stadt übergreifende Schule in Kooperation mit der Stadt Gladbeck zur Sicherstellung eines wohnortnahen Angebotes sein.

IV. Stadtbezirk Ost

Vorschlag der PBR: Kooperation der Gerhart-Hauptmann-Realschule und der Hauptschule Frankampstraße 111 mit dem Ziel einer fünfzügigen Sekundarstufen I-Schule, dadurch evtl. spätere Aufgabe der Außenstelle Surkampstraße.
Begründung siehe oben.

V. Stadtbezirk Süd

Vorschlag der PBR: Auslaufende Auflösung der Hauptschule Am Dahlbusch 98

Auch hier gilt die Aussage zur Schulform Hauptschule. Die Hauptschule Am Dahlbusch erreicht vom Schuljahr 2013/14 die Zweizügigkeit nicht mehr, am Ende des Prognosezeitraumes ist sie nur noch 1,4-zügig. Sowohl der Hauptstandort Am Dahlbusch, als auch die Außenstelle Steeler Straße würden voraussichtlich aus der schulischen Nutzung entlassen werden können.

Vorschlag der PBR: Reduzierung der Gesamtschule Ückendorf auf eine Sechszügigkeit. Die freiwerdenden Kapazitäten könnten für den Ausbau als Stadtteilschule (mit gemeinsamem Unterricht für behinderte und nichtbehinderte Kinder, Grundschule und Kindertagesstätte) genutzt werden.

Das Schulgebäude der Gesamtschule Ückendorf ist achtzünftig. Bei einer Reduzierung der Zügigkeit wäre zu prüfen, ob die benachbarte Grundschule Glückaufschule-Ückendorf das Gebäude mitnutzen kann. Damit könnten ein oder sogar beide Grundschulgebäude (Stephanstraße/Parkstraße) aus der schulischen Nutzung entlassen werden.

VI. Förderschulen

Vor dem Hintergrund der UN-Konvention (siehe hierzu den Artikel 04, Inklusion: Chancengerechtigkeit inklusive?) und deren gesetzlicher Auswirkungen ist die weitere Entwicklung unsicher. Es ist jedoch zu erwarten, dass ein Teil der vorhandenen Förderschulen langfristig entbehrlich sein wird.

VII. Berufskollegs

Bei den Berufskollegs wird die demografische Entwicklung zunehmend wahrnehmbar werden. Dies führt insbesondere im Bereich der Berufsschule zu Optimierungsbedarf. Im Rahmen einer regionalen Schulentwicklungsplanung sind Abstimmungen mit den benachbarten Schulträgern erforderlich, die nicht nur zu tragfähigen Klassengrößen, sondern bei allen Schulträgern auch zu einer Reduzierung des Raumbedarfs führen würden. Die Verhandlungen mit den Nachbarstädten bleiben zunächst abzuwarten.

VIII. Weiterbildungskollegs

Während das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe durch den Umzug in das ehemalige Hauptschulgebäude einen akzeptierten Standort gefunden hat, ist die Unterbringung des Weiterbildungskollegs Abendrealschule unzureichend. Für das Weiterbildungskolleg Abendrealschule muss noch eine Lösung für die Raumprobleme, die durch die gemeinsame Nutzung des Gebäudes Grenzstraße 3 mit der Lessing-Realschule entstehen, gefunden werden. Der Schulträger wird zu prüfen haben, ob das frei werdende und benachbarte Gebäude Grillostraße 111 dem Weiterbildungskolleg Abendrealschule zur Verfügung gestellt werden kann.

Das weitere Verfahren!

Am 2. März 2010 wurde das Gutachten in den Ausschuss für Bildung eingebracht und zeitgleich an die Mandatsträger und die Schulen versandt.

Die Verwaltung hat im April 2010 eine erste fachliche Einschätzung zu den Empfehlungen abgegeben, die nunmehr zusammen mit dem Gutachten der PBR die Beratungsgrundlage für das nach den Osterferien 2010 begonnene Mitwirkungsverfahren bildet.

Die Mitteilungsvorlage der Verwaltung (Drucksache-Nr. 09-14/879) ist öffentlich und steht allen Interessierten über das Ratsinformationssystem der Stadt Gelsenkirchen zum Download bereit (siehe hierzu auch den Artikel 7 auf Seite 11).

Abschließende Beratung im Rat der Stadt

Die abschließende Beratung mit dem Ziel der Beschlussfassung findet nach den Sommerferien statt. Beratungsgrundlage wird dann eine Beschlussvorlage der Verwaltung sein, die alle eingegangenen Stellungnahmen berücksichtigt. Als Termin für die Beschlussfassung durch den Rat der Stadt ist die Sitzung am 07.10.2010 vorgesehen.



Dr. Manfred Beck: „Das vorliegende Gutachten der Projektgruppe Bildung und Region zur Schulentwicklung ist eine gute Grundlage für das nunmehr beginnende Mitwirkungsverfahren. Es hat in Gelsenkirchen eine gute Tradition und wird der Bedeutung für die zukünftige qualitative und quantitative Gestaltung der Schullandschaft gerecht, dies in einem breit angelegten und dialogischen Verfahren zu tun. Ich empfehle allen Beteiligten eine intensive Auseinandersetzung insbesondere mit den Teilen I bis III des Gutachtens, weil die demografischen und schulischen Entwicklungslinien die hieraus entwickelten Handlungsempfehlungen der Bonner Gutachter besser verstehen helfen. Ich freue mich auf viele neue Ideen und Impulse in einem konstruktiven Verfahren.“ ■

**Gutachten zur Schulentwicklung
- Sekundarstufen I und II -
Stadt Gelsenkirchen**

Grundlagen, Bestandsaufnahmen und Prognosen
der Schulentwicklung

Teil I: Demographische Entwicklungslinien
Teil II: Schulische Entwicklungslinien
Teil III: Entwicklungslinien der einzelnen Schulen
Teil IV: Entwicklungsperspektiven
Teil V: Die Berufskollegs

Januar 2010

Projektgruppe
Bildung und Region
Königsplatz 17 45179 Bonn
Telefon: 0228 - 35 56 12
Telefax: 0228 - 36 30 04
Telefax: 0228 - 36 30 01
info@bildungundregion.de
www.bildungundregion.de

Autorium:
Hubertus Schober
Wolf Krämer-Mandau

Download des Gutachtens unter Link:
www.jugendamt-gelsenkirchen.de

9 Fachhochschule gewinnt Wettbewerb mit neuem Konzept für die Ingenieurausbildung

Als einzige Fachhochschule in NRW hat die FH Gelsenkirchen gemeinsam mit fünf weiteren Hochschulen Deutschlands den vom „Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft“ und der Nixdorf-Stiftung ausgeschriebenen Wettbewerb „Nachhaltige Hochschulstrategien für mehr MINT-Absolventen“ gewonnen.

Der FH stehen damit bis zu 300.000 Euro zur Verfügung, um ihr Konzept zum Ausbau der kooperativen Ingenieurausbildung umzusetzen. Dabei werden Studium und berufliche Ausbildung kombiniert und neue Zielgruppen an ein Hochschulstudium herangeführt.

Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Präsident der FH Gelsenkirchen: „Die FH Gelsenkirchen wird ihre Siegpriämie dafür einsetzen, die kooperative Ingenieurausbildung (KIA) voran zu bringen. Dabei wird das Studium kooperativ mit einer betrieblichen Berufsausbildung verzahnt, sodass die Absolventen nach acht Semestern nicht nur den Bachelor-Hochschulabschluss haben, sondern außerdem den Facharbeiterbrief.“

Dieses Modell – KIA – gibt es an der FH Gelsenkirchen schon seit einiger Zeit.

Neu am Konzept der FH Gelsenkirchen ist, dass sie ein spezielles Dienstleistungszentrum einrichten will, das Studieninteressierte und Ausbildungsbetriebe besser zusammen bringen und unterstützen wird. Auf diese Weise will sie neue Zielgruppen unter den Schulabgängern für ein Studium interessieren, beispielsweise junge Leute, die zwar über die formale Hochschulzugangsberechtigung aus Schule oder Berufskolleg verfügen, aber aus Familientradition oder aus finanziellen Gründen eher zu einer gewerblichen Ausbildung streben.



Ihnen bietet das Kombinationsmodell die Möglichkeit, gleichzeitig eine (bezahlte) betriebliche und eine hochschulische Berufsausbildung zu machen, sodass Familientradition und die Zukunftsorientierung durch Hochschulabschluss miteinander harmonieren. Gleichzeitig soll dieses Servicezentrum die Zusammenarbeit mit den ausbildenden Betrieben intensivieren und den Ablauf für die Studierenden harmonisieren.

Das Studienmodell mit dem Label „FH kooperativ“ fördert durch die betriebliche Ausbildung den Praxisbezug der Ingenieurstudierenden, erschließt Unternehmen qualifizierten Ingenieur Nachwuchs und ist ein System nahezu ohne Verlierer: Kaum jemand bricht in diesem System das Studium ab, jeder hat am Schluss in der Regel mindestens einen Abschluss für einen qualifizierten Beruf. ■

10 Tag der Wirtschaft am 8. Juni 2010 – „Bosse als Lehrer“

In jeder Woche des Kulturhauptstadtjahres 2010 stellt sich eine andere Kommune aus dem Ruhrgebiet als „Local Heroes“ der Öffentlichkeit vor.



Die Stadt Gelsenkirchen ist zur Halbzeit dran - in der Woche vom 6. bis 12. Juni 2010 gibt es unter Einbeziehung möglichst vieler lokaler Akteure ein breit gefächertes Programm ([Informationen hier](#)).

So gibt es einen Tag der Offenen Tür der Gelsenkirchener Behörden oder es wird ein Tag der Integration gefeiert – unter anderem mit einer kulinarischen Meile auf der Bahnhofstraße. Natürlich wird das Thema Bildung nicht ausgespart. Auf Initiative der Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe, des DEHOGA Westfalen, des Einzelhandelsverbandes Westfalen-West, der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West und der Wirtschaftsinitiative Gelsenkirchen gibt es ein besonders spannendes und innovatives Projekt. Am 8. Juni 2010, dem Tag der Wirtschaft, besuchen Gelsenkirchener Unternehmerinnen und Unternehmer zeitgleich alle weiterführenden Schulen in der Stadt, um mit den Schülerinnen und Schülern über Grundlagen und aktuelle Fragen der Wirtschaft zu diskutieren, um Fragen zu beantworten, um Einblicke in den Unternehmensalltag zu geben, um bei der Berufsorientierung zu helfen und um Berührungspunkte abzubauen.

Das Projekt bildet zwei der wichtigsten Zukunftsbereiche der Stadt Gelsenkirchen ab: Bildung und Wirtschaft. Das Projekt bietet am Tag selbst, insbesondere aber auch in der Vor- und Nachbereitung mit den Schulen eine Brücke für die Fortsetzung der geknüpften Kontakte zwischen Schulen und Unternehmen. Es wirkt in die Zukunft und hat zum Ziel, einen regelmäßigen Austausch von Schule und Wirtschaft zu etablieren. ■